

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.-
Halbjährig „ 4.-
Vierteljährig „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. Juli 1916.

31. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.

Infolge einer augenblicklichen Stockung in der Versorgung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit Mehl und Brot hat sich ein wenn auch kleiner Bruchteil der Bevölkerung der Stadt u. Umgebung zu Demonstrationen, ja sogar zu Drohungen und zu Beschädigungen fremden Eigentums hinreißten lassen.

Die dermalige überall herrschende Knappheit an Mahlprodukten und Brot darf und kann nicht geleugnet werden. Doch ist dies eine unausweichliche Folge der kriegerischen Verhältnisse und muß als notwendiges Übel mit Geduld getragen werden. Der Stadtrat hat alle möglichen Schritte unternommen, um für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung einen regelmäßigen und verhältnismäßig ausreichenden Bezug von Mahlprodukten zu sichern.

Die Bevölkerung wird hiemit zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt. Ausschreitungen jeglicher Art sind ganz zwecklos und müßten mit der ganzen Strenge der dermaligen Ausnahmsgesetze geahndet werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

Rundmachung

betreffend

Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914, R.-G.-Bl. Nr. 274, hat der Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern mit der Verordnung vom 14. Juli 1916, R.-G.-Bl. Nr. 218, verordnet wie folgt:

§ 1.

Der Verkauf von Fleisch, roh oder zubereitet (gekocht, gebraten, geselcht, eingesalzen u. dgl.), sowie die Verabreichung von Fleisch und von Speisen, die ganz oder

teilweise aus Fleisch bestehen, ist nur an fünf Tagen der Woche gestattet. Auch in privaten Haushaltungen (Wirtschäften) dürfen Fleisch und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nur an fünf Tagen der Woche genossen werden.

Unter Fleisch werden alle genießbaren Teile von Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden, Kaninchen, Geflügel und Wild, ferner Fleischkonserven, Selchwaren, einschließlic Schinken und — mit der im dritten Absätze angeführten Ausnahme — auch Würstwaren verstanden.

Auf Fett, roh und geschmolzen, auch fleischfreien Speck, Blut, Knochenmark, Fleischbrühe und auf die von der politischen Landesbehörde besonders zu bezeichnenden Gattungen von Würsten, die nur unter Verwendung von Blut oder der inneren Teile geschlachteter Tiere bereitet werden, bezieht sich das Verbot nicht.

Die politische Landesbehörde hat für den Verkauf der im vorhergehenden Absätze erwähnten Gattungen von Würsten deren Beschaffenheit entsprechende Höchstpreise zu bestimmen.

§ 2.

Die politische Landesbehörde hat die Tage, an denen der Verkauf von Fleisch sowie die Verabreichung und der Genuß von Fleisch und Fleischspeisen nicht gestattet ist, festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen.

§ 3.

In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen, insbesondere für Heilanstalten, kann die politische Bezirksbehörde fallweise über Ansuchen Ausnahmen von den Bestimmungen des § 1 bewilligen.

Gewerbetreibende, die auf Grund einer solchen Bewilligung Fleisch an Dritte abgeben, haben ein Vormerkbuch zu führen, aus dem die Behörde, von welcher die Bewilligung erteilt wurde, der Name und der Wohnort der Partei, sowie die an jede Partei abgegebene Menge und Gattung von Fleisch ersichtlich sein muß.

§ 4.

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 finden auf den Verkauf von Fleisch zum Zwecke der Verköstigung der im Bezuge der Naturalversorgung stehenden Militärpersonen sowie auf den Genuß von Fleisch und Fleisch-

speisen durch solche Personen keine Anwendung. Der Verkauf von Fleisch darf aber nur gegen eine Bestätigung erfolgen, die in das Vormerkbuch (§ 3) einzutragen ist.

§ 5.

An den Tagen, an denen der Verkauf von Fleisch und die Verabreichung von Fleisch und Fleischspeisen nicht gestattet ist, dürfen die Gewerbetreibenden in ihren den Kunden, beziehungsweise Gästen zugänglichen Betriebsräumen Fleisch und Fleischspeisen nicht auf Lager halten.

§ 6.

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Anstalten aller Art, in denen Personen außerhalb ihres eigenen Haushaltes Speisen verabreicht werden, also auch in Sanatorien und in sogenannten Familienheimen, Pensionen, Kasinos, Vereinsräumen usw., dürfen zur Verköstigung, und zwar auch der Angestellten Speisen nur mit nachstehenden Beschränkungen zubereitet, in der Speisenkarte zur Auswahl gestellt und verabreicht werden:

1. Zu einer Mahlzeit dürfen Fleischgerichte nur aus zwei Fleischgattungen (Fleisch von Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden, Kaninchen, Wild und Geflügel) zubereitet und zum Genuße angeboten werden. Hierbei gelten Würstwaren, Schinken, sowie jede einzelne Art von Wild oder Geflügel als besondere Fleischgattung.

2. Werden bei einer Mahlzeit Fischspeisen zum Genuße angeboten, bei deren Zubereitung Fett, Butter oder Del verwendet wird, dürfen Fleischspeisen nur aus einer Fleischgattung (3. 1.) hergestellt und angeboten werden.

3. Die Verabreichung aller in geschmolzenem Fett irgendwelcher Art oder in Del gefakenen Speisen ist verboten; ebenso die Verabreichung aller unter Verwendung von Del bereiteter Tunken.

4. Die Verabreichung mit Fett oder Butter zubereiteter Kartoffeln ist verboten.

5. Die Verabreichung von roher oder zerlassener Butter ist verboten.

6. Bei einer Mahlzeit darf nur eine Gattung von Fleischspeisen angeboten und verabreicht werden. Für

Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Träumend, wie ein letztes vergessenes Lied sinkt der Abend. Still ruhen die Wälder. Wie ein Hauch von sterbender Jugend weht es durch das Tal von Grandfontaine.

Schlachtenruf! Klang er nicht von den Bergen? Nein, es war nur ein deutsches Lied, das wilde Reiter sangen, die aufwärts zogen, den Vogesen zu.

Auch in Schloß Marbeck war jeder Lärm verstummt. Die Soldaten in ihren Wachtstuben waren still geworden.

Alles lag wohl schon in tiefem Schlafe. Nur die Wache vor dem großen, eisernen Tor schritt auf und ab. Auf dem Schloßhof, wo der wilde Wein so blutig sich um das alte Gemäuer rankte, war es auch einsam geworden. Vor dem Eingang der Schloßkapelle nur hockten zwei Wächter mit aufgezupftem Bajonett und horchten stumm in die Nacht.

Der Mond hatte sich hinter eine dunkle Wolkenwand geblüht. Jetzt brach er, leicht verschleiert, wieder hervor, und bei dem ungewissen Licht sah man deutlich den Schatten eines Mannes über den Schloßhof gleiten.

„Halt, wer da?“ erklang der Anruf des Unteroffiziers Meisel gedämpft über den Hof.

Die Wache sprang auf, die Gewehre fester gefaßt. Unteroffizier Meisel hielt den Schatten mit fester Hand.

„Was gibt es denn hier bei nachtschlafender Zeit herumspionieren?“ fuhr er Vater Melchior an, den er am Kragen seiner Soutane gepackt hatte und den er nun, dem Anscheine nach, betroffen losließ.

„Mein Sohn“, entgegnete St. Denis würdevoll, „ich lobe ja Deinen Eifer und Deine Pflichttreue, aber ich meine, es ziemt sich nicht, so zu mir zu reden.“

„Det is ja alles ganz gut und schön“, bemerkte Unteroffizier Meisel, dem es unter dem dunklen Blick des Franzosen etwas unbehaglich wurde, „aber id meene, der Dag is lang genug zum Beten.“

Mit Befremden hatte der Marquis inzwischen die Wache vor dem Eingange zu der Schloßkapelle gemustert. „Was bedeutet das?“ fragte er fast streng.

Der Unteroffizier wiegte bedenklich seinen breiten Kopf. „Det is de Wache von de Stubentür von Hochwürden. Die Schafsköpfe haben gewiß gedacht, sie könnten ebenso gut die Kirchentür bewachen, wie Hochwürden seine Stube, da ja Hochwürden doch nur hierher zum Beten gehen.“

St. Denis sah den Unteroffizier scharf an. War der Mann wirklich so einfältig oder wollte er ihn täuschen? Hatte man absichtlich die Wache vor seiner Tür entfernt, um zu beobachten, wohin er sich wenden würde, wenn der Weg für ihn frei war?

„Mein lieber Sohn“, wandte sich der Marquis zu dem Unteroffizier, „kannst Du mir nicht sagen, ob die Abteilung Soldaten, die gestern mit dem jungen Fähnrich hier einrückte, wieder abgezogen ist? Man fühlt sich so um vieles beruhigter bei diesem Kriegsgreuel, wenn man sich im sicheren Schutze der Soldaten weiß.“

„Det will id woll meinen, Hochwürden. Wat een richtiger Soldat is, der läßt so leicht keenen rin in de Feste, nee nich, aber er is ooch nich so dumm, über Dinge zu reden, die Jefangene wissen wollen. Nee, Hochwürden, so dumm is er nich, womit id mir untertänigt empfehlen duhe.“

„Aff, ihr Kerls“, schnob er die Soldaten an, die sich wieder vor der Kirchentür bequem gemacht hatten.

Die Soldaten waren aufgesprungen und standen nun stramm, Gewehr bei Fuß.

Der Marquis forschte noch immer in Meisels Mienen, dessen prüffiges Lächeln ihm unausstehlich dünkte. Er hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen, aber er hielt es doch für geratener, zu schweigen. Mit einem

Mutblick auf den Unteroffizier schritt er, die Hände noch immer auf der Brust gefaltet, an der Wache vorüber durch die niedere Kirchentür.

Meisel schmunzelte. „Na, da hätten wir ihn ja glücklich drin, den Herrn Hochwürden.“ Er schritt vorsichtig zur Wachtstube, wo er zweimal kurz an die Fenster klopfte.

Fast gleichzeitig traten Barenbusch und Helmbrecht in den Schloßhof.

Meisel legte den Finger bedeutungsvoll an die Lippen, während er vor den Offizieren stramm stand.

„Na, Meisel“, fragte Barenbusch leise.

„Er betet, Jotte doch!“ berichete der Unteroffizier, „un Sticker zwee Stunden wird et wohl wieder dauern, bis er fertig is. Id kann et wirklich ja nicht mehr erwarten, Herr Hauptmann, det wir endlich dem Kerl det Handwerk legen. Er erkundigte sich ganz unter der Hand, ob wir noch so viele Soldaten hier hätten. Na, id habe ihm heimjelseuchtet.“

Barenbusch winkte dem Redseligen Schweigen zu.

„Halten Sie sich bereit, Meisel. Lassen Sie, wie ich Ihnen sagte, die Kirchentür nicht aus dem Auge.“

„Befehl, Herr Hauptmann.“

„Die Wache tritt ab“, befahl der Hauptmann weiter.

Die beiden Soldaten standen stramm, dann machten sie links umkehrt und marschierten der Wachtstube zu.

Unteroffizier Meisel kratzte sich verlegen seinen dicken Kopf.

„Id möchte doch untertänigt“, stotterte er.

„Nichts da, Meisel. Ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Es ist absolut keine Gefahr, wenn Sie acht geben und dafür Sorge tragen, daß richtig das Zeichen gegeben wird. Wann hat das Zeichen zu erfolgen?“

„Im selben Augenblick, wo de Kirchendühre wieder uffjeht, haben Herr Hauptmann befohlen.“

„Na, also! Abtreten, Meisel.“

„Meisel ist wie ein altes Weib“, murrte Barenbusch gegen Günther Helmbrecht, der ihn auf der Bank unter

längere Dauer zubereitete Torten und Bäckereien fallen nicht unter diese Bestimmung.

7. An Samstagen darf Fett irgendwelcher Art zur Zubereitung von Fischen, Fleischspeisen aller Art und frisch hergestellten Mehlspeisen nicht verwendet werden. An diesem Tage dürfen in dieser Art zubereitete Speisen nicht verabreicht werden.

In besonders rüchftswürdigen Fällen kann die politische Bezirksbehörde für einzelne in Sanatorien untergebrachte Kranke Ausnahmen von den Bestimmungen des § 6 bewilligen.

§ 7.

In den im § 6, Absatz 1, angeführten Betrieben darf an eine Person zu einer Mahlzeit nur ein Fleisch- oder Fischgericht, gleichgültig ob warm oder kalt, verabreicht werden. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf die Angestellten solcher Betriebe.

Das Fleischgewicht der verabreichten Fleisch- oder Fischspeise hat ungefähr 11 Dekagramm, bei Verabreichung von Braten ungefähr 15 Deka. zu betragen.

§ 8.

Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder -schüsseln ist, sofern sie nicht an zwei oder mehrere Personen gemeinsam erfolgt, in den im § 6, Absatz 1, angeführten Betrieben verboten.

Auch das Aufstellen von Behältern mit Öl oder Senf auf den Tischen zur freien Benützung ist in diesen Betrieben verboten.

§ 9.

Die Gast- und Schankgewerbetreibenden sind verpflichtet, ein Verzeichnis der jeweils zur Verabreichung angebotenen Speisen und deren Preise an einer deutlich wahrnehmbaren Stelle ihrer Geschäftsräume derart ersichtlich zu machen, daß es schon von der Straße aus lesbar ist.

§ 10.

Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzen haltbar gemacht worden sind, dürfen für Zwecke der Versorgung der Zivilbevölkerung gewerbemäßig nicht hergestellt werden.

Als Fleisch gelten die im § 1, Absatz 2, angeführten Gattungen, ferner Speck.

Die Bestimmung des Absatzes 1 findet auf die Herstellung von Fleischkonserven durch Verbrauchervereinigungen auch dann Anwendung, wenn die Erzeugung nicht gewerbemäßig erfolgt.

§ 11.

Die politische Landesbehörde ist berechtigt, die Erzeugung von Wurstwaren auf bestimmte Gattungen zu beschränken.

§ 12.

Die Verwendung von fetten Füllmassen (Crems und dergleichen) zur gewerbemäßigen Herstellung von Zuckerbäckwaren, sowie die gewerbemäßige Zubereitung von Mehlspeisen, die in zerlassenem Fett jeder Art ausgedeckt werden, ist verboten.

§ 13.

Uebertretungen dieser Verordnung sowie der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften der politischen Landesbehörden werden von den politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

der Linde erwartete. „Ueberall wittert er Gefahr, sobald es sich um mich handelt. Ich komme mir schon vor wie ein von seiner Amme bewachtes Wickelkind.“

„Na, dieses Mal, Herr Kamerad, wird aber wohl Meißel recht haben. Lassen Sie mich wenigstens Ihnen zur Seite bleiben. Es erscheint mir wirklich gewagt, ganz allein hier der Dinge zu harren, die da kommen sollen.“

„Die aber vielleicht gar nicht kommen, wenn der Schloßhof nicht leer ist. Sehen Sie, lieber Helmbrecht, ich setze mich hier in diese Ecke, da kann ich alles genau übersehen, und ich stelle den Burtschen, sobald er aus der Kirchentür tritt.“

Helmbrecht seufzte bekümmert.

„Ich wünschte, unsere Vermutungen wären auf Sand gebaut“, stieß er hervor, und ein helles Rot des Unwillens stieg in sein intelligentes Gesicht. „Können Sie sich denken, Herr Hauptmann, daß hier, in diesem Schlosse, dessen Bewohner man Jahrzehnte lang für vaterlandstreue Wächter der Vogesen gehalten, irgend etwas geschehen könnte, was ausgesprochener Verrat wäre? Ich kann und will es nicht glauben. Der Alte ist ja vielleicht noch Franzose in tiefstem Herzen, aber scheint mir ein Ehrenmann durch und durch, die Söhne unsere Kameraden, die das höchste Vertrauen verdienen, und die Töchter.“

Helmbrecht brach erschrocken ab, denn eine Blutwelle schoß dem Hauptmann in das gebräunte Gesicht.

„Bitte!“ wehrte Barenbusch sehr entschieden.

„Verzeihung, Herr Hauptmann“, stotterte Helmbrecht, „ich meine ja zum Beispiel Komtesse Gisela. Niemals sah ich Keineres und Schöneres. Und wäre ich nicht ein armer Schlucker, dann wüßte ich wohl, was ich täte, wenn ich heil aus diesem Krieg herauskomme.“

„Auch wenn sich die Gewißheit ergibt, daß dieses reizende Mädchen einen Vater hat, dessen Sie sich schämen muß?“ fragte Barenbusch scharf.

Einen Augenblick blieb es totenstill zwischen beiden Männern.

Wird die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Absatz 1, lit. a der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit verfügt werden.

§ 14.

Die politische Bezirksbehörde und in Orten, wo eine eigene landesfürstliche Polizeibehörde besteht, auch diese, ist berechtigt, in Räumen, in welchen der gewerbemäßige Verkauf von Fleisch (§ 1), die Verabreichung von Speisen (§ 6) oder die gewerbemäßige Erzeugung, beziehungsweise der gewerbemäßige Verkauf von Zuckerbäckwaren erfolgt, sowie in privaten Haushaltungen jederzeit Besichtigungen vorzunehmen. Sie sind auch berechtigt, in die Geschäftsaufzeichnungen von Unternehmungen der erwähnten Art einschließlich der Betriebe, die sich mit der Erzeugung von Konserven befassen, jederzeit Einsicht zu nehmen.

§ 15.

Die Gemeinden sind zur Mitwirkung bei der Durchführung dieser Verordnung sowie der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften der politischen Landesbehörden verpflichtet.

§ 16.

Gegen Verfügungen, welche auf Grund einer von den politischen Landesbehörden nach den Bestimmungen der §§ 1 oder 11 erlassenen Vorschrift getroffen wurden, ist ein Rechtsmittel nicht zulässig. Der vorgelegten politischen Behörde bleibt es jedoch vorbehalten, solche Verfügungen von Amts wegen zu überprüfen.

§ 17.

Diese Verordnung tritt am 25. Juli 1916 in Wirksamkeit. Mit demselben Tage tritt die Ministerialverordnung vom 8. Mai 1915, R.-G.-Bl. Nr. 113, betreffend die Sicherstellung der Fleischversorgung, außer Kraft.

Mit der Verordnung des k. k. Statthalters für Niederösterreich vom 22. Juli 1916, Z. W.—3042/5, wurde auf Grund der §§ 1 und 2 obiger Ministerialverordnung angeordnet:

§ 1.

Der Verkauf von Fleisch sowie die Verabreichung und der Genuß von Fleisch und Fleischspeisen im Sinne der angeführten Ministerialverordnung ist an Dienstagen und Freitagen nicht gestattet.

Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Fett, roh und geschmolzen, auf fleischfreien Speck, Blut, Knochenmark, Fleischbrühe und gewöhnliche Blut-, Leber- und Preßwurst.

§ 2.

Beim Verkaufe durch den Erzeuger an den Wiederverkäufer dürfen für 100 Kilogramm Nettogewicht der im § 1, Absatz 2, dieser Verordnung angeführten Wurstgattungen keine höheren als die nachstehenden angeführten Höchstpreise gefordert oder bezahlt werden:

- a) für gewöhnliche Blutwurst, geselcht und zum Aufschneiden geeignet 340 K
- b) für gewöhnliche Preßwurst (mit Verwendung von Kopffleisch) 450 K
- (ohne Verwendung von Kopffleisch) 350 K

Die in diesem Paragraphen festgesetzten Höchstpreise gelten für die Lieferung ab Bahn- oder Schiffstation

„Auch dann!“ gab Helmbrecht dann fest zurück.

Barenbusch sah ihn durchdringend an.

„Es gibt Dinge, die es einem deutschen Offizier ganz unmöglich machen, eine Frau zu freien, deren Vater ein Hochverräter ist.“

„Sie malen nun wieder in den schwärzesten Farben, lieber Barenbusch. Ich weiß allerdings nicht, wie ich in einem solchen Konflikt, wenn er an mich herantreten sollte, bestehen würde, ich weiß nur, daß ich ein Mädchen, das ich liebe, und das selber ganz unschuldig an einem Vergehen der Ihrigen ist, niemals verlassen würde.“

„Auch, wenn Sie dann vielleicht einen Beruf aufgeben müßten, der Ihnen lieb und wert, der Ihnen Lebensbedingung geworden ist?“

„Auch dann.“

Barenbusch schwieg betroffen.

„Ich kann mich zu Ihrer Ansicht nicht durchringen, lieber Helmbrecht. Ich meine, für einen deutschen Mann steht an erster Stelle die Pflicht und seine Ehre. Die Liebe kommt erst an zweiter Stelle, selbst, wenn unser Leben daran hängt.“

„Zugegeben, aber so heilig wie Ehre, Pflicht und Liebe uns sind, muß uns auch die Treue sein. Heißt das nun Treue, wenn wir eine Frau, die wir lieben, verlassen, weil ihr Vater vielleicht etwas getan hat, was gegen unsere Ehre geht?“

„Unser Stand legt uns Pflichten und Opfer auf, Helmbrecht.“

„Aber er darf keine verlangen, die uns gegen das menschliche Gefühl gehen. Blank sei allezeit unseres Schwertes Schneide, im Kleinen und im Großen, aber einen Makel schafft man sich nur selbst, der kann uns nicht von Außen kommen. Und ich hoffe von diesem großen, schrecklichen und doch so herrlichen Krieg, daß er uns neben dem Sieg auf den Schlachtfeldern auch anderes Großes beschert.“

„Was rechnen Sie dazu?“

des Erzeugers ohne Verpackung. Für die Verpackung darf höchstens ein Zuschlag von 1% des Verkaufspreises gefordert oder bezahlt werden.

§ 3.

Beim Verkaufe im Kleinhandel, das ist bei der unmittelbaren Abgabe an den Verbraucher, gleichgültig ob sie durch den Erzeuger oder Wiederverkäufer erfolgt, dürfen für 1 Kilogramm der im § 1, Absatz 2, dieser Verordnung angeführten Wurstgattungen keine höheren als die nachstehend angeführten Höchstpreise gefordert oder bezahlt werden:

- a) für nur zum Braten oder Sieden geeignete gewöhnliche Blut- oder Leberwurst bester Qualität 3 K 80 h für nur zum Braten oder Sieden geeignete gewöhnliche Blut- od. Leberwurst minderer Qual. 2 K 80 h
- b) für geselchte und aufgeschnittene Blutwurst 4 K — h
- c) für gewöhnliche Preßwurst (mit Verwendung von Kopffleisch) 5 K — h
- (ohne Verwendung von Kopffleisch) 4 K — h

Für nicht an einer Bahn- oder Schiffstation gelegene Orte kann bei besonderen örtlichen Verhältnissen von den politischen Bezirksbehörden ein angemessener Zuschlag für Zufuhrspeisen zu den in diesem Paragraphen festgesetzten Höchstpreisen bestimmt werden.

Bruchteile von 1/2 (0,5) Heller oder darüber, die sich bei der auf Grund des Kilogrammpreises vorzunehmenden Berechnung der Höchstpreise für Mengen unter 1 Kilogramm ergeben, haben für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 4.

Gewerbetreibende dürfen Fleisch oder Fleischwaren zwecks deren Aufbewahrung oder Kühlung von Verbrauchern nicht übernehmen.

§ 5.

Uebertretungen dieser Verordnung werden von den politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

Wird die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Absatz 1, lit. a, der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit verfügt werden.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 25. Juli 1916 in Wirksamkeit.

Mit demselben Tage tritt die Statthaltereiverordnung vom 12. Mai 1915, L.-G.-Bl. Nr. 45, außer Kraft.

Die Bevölkerung sowie die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und Anstalten werden auf vorstehende Verordnungen behufs strengster Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Statrat Waidhofen a. d. N b b s, am 24. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegelhofer m. p.

Kundmachung

betreffend

Regelung des Verkehrs mit Schweinen und Schweineprodukten und deren Höchstpreise.

Auf Grund der Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister und dem

„Zunächst Ausrottung der falschen Ehrbegriffe, die meist nur in elenden Redensarten gipfeln. Was ist denn Ehre überhaupt? Für die meisten ein Begriff, der in Neuzerlichkeiten wurzelt. Wenn nur nach außen hin die Ehre gewahrt bleibt, im Innern kann alles so faul und morsch sein, daß es haltlos zusammenbricht. Das nennt sich gewöhnlich Ehre!“

Aber es soll und muß anders werden in deutschen Landen. Nicht umsonst wollen wir unser Blut und unser Leben dahingeben. Unsere heiligsten Güter gilt es zu retten.

Ehre ist, vor sich selber bestehen! Das soll jeder deutsche Soldat sich auf dem blutigen Schlachtfeld ins Herz schreiben und darnach handeln.

Mag das Heer unserer Feinde und Widersacher noch so sehr schreien und uns als die Entfacher dieses Weltkrieges schmähen, wir tragen das Bewußtsein in uns, daß Ehre und Recht uns die Pfade weisen, nicht Ruhmsucht, oder die Eier nach Besitz, wie bei den erbärmlichen Krämerseelen, die dieses Blutbad verschuldeten. Es gibt keine Ehre, die von Außen kommt. Jeder Deutsche trägt sie als Siegesbanner in der eigenen Brust!“

Helmbrecht hatte immer erregter gesprochen. Mit leuchtenden Augen stand er jetzt vor seinem ersten Vorgesetzten, der ihm mit tiefem Blick in das strahlende junge Gesicht sah.

Beide Hände streckte ihm Barenbusch entgegen.

„Sie ahnen nicht, lieber Helmbrecht, was Sie mir in dieser Stunde da gegeben haben. Ich sah einen dunklen Weg vor mir, jetzt ist er durch Ihre Worte hell und klar geworden. Sie haben recht, die falschen Ehrbegriffe müssen wir austrotten, und uns einander die Treue halten. Lassen Sie uns Freunde sein, Helmbrecht, auf Du und Du in dieser ersten Stunde, die vielleicht mit einem Schlage unser beider Schicksal wendet.“

(Fortsetzung folgt.)

Minister des Innern vom 6. Juli 1916, R.-G.-Bl. Nr. 211, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für lebende Schweine und für Schweineprodukte, sowie auf Grund der Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns vom 14. Juli 1916, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 88, werden für den Verkauf von Innereien der geschlachteten Schweine folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Beim Verkaufe durch Erzeuger an Wiederverkäufer dürfen für 1 Kilogramm Nettogewicht gefordert und bezahlt werden:

Für Schweinslunge samt Herz	K 2.50
Für Schweinsleber	K 3.10
Für Schweinsnieren	K 3.70
Für Schweinshirn	K 3.70
Für Schweinszunge, roh	K 3.70
Für Schweinszunge, gepöckelt	K 3.90
Für Schweinszunge, gefeilt	K 4.20
Für Schweinsmagen	K—80

2. Beim Verkaufe im Kleinhandel, das ist bei der unmittelbaren Abgabe an den Verbraucher, sofern sie durch den Erzeuger in Mengen bis höchstens 15 Kilogramm oder durch Wiederverkäufer erfolgt, für 1 Kilogramm:

Schweinslunge samt Herz	K 2.80
Schweinsleber	K 3.40
Schweinsnieren	K 4.—
Schweinshirn	K 4.—
Schweinszunge, roh	K 4.—
Schweinszunge, gepöckelt	K 4.20
Schweinszunge, gefeilt	K 4.50
Schweinsmagen	K 1.—

Die oben angeführten Höchstpreise gelten vom Tage der Kundmachung.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Kundmachung

betreffend

Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke.

Ergänzende Bestimmungen.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat bezüglich der Ablieferung von Metallgeräten Folgendes eröffnet:

Zinndekel von Krügen, Gläsern oder sonstigen Trinkgefäßen sind im allgemeinen ablieferungspflichtig und zwar auch dann, wenn sie an den genannten Behältnissen befestigt sind. Ist der Deckel jedoch aus anderem Material als aus Zinn hergestellt und bloß mit einem Zinnreifen eingefasst, so ist dieser Zinnreifen nicht abzuliefern.

Weiters unterliegen nicht der Ablieferung Zinndekel, die auf Gefäßen aus Eisenblech, aus künstlich geschliffenem Glas, aus künstlerisch bemaltem oder besonders wertvollem Porzellan befestigt sind.

Abgesehen von der Qualität des Gefäßes wären Zinndekel nach den allgemeinen Bestimmungen auch dann nicht abzuliefern, wenn sie einen besonderen künstlerischen oder historischen Wert besitzen sollten.

Da die Uebernahmungskommission für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs ihre Amtshandlungen bereits durchgeführt hat, werden alle Besitzer von Behältnissen oder Gefäßen mit Zinndekeln (Gewerbetreibende und Private) dringend aufgefordert, die ablieferungspflichtigen Zinndekel **f r e i h ä n d i g** bis längstens 9. August 1916 in der hiesigen Sammelstelle der Metallzentrale A.-G. (Herrn Anton Bauer, Eisenhandlung) zu veräußern.

Jedenfalls wird die Kontrollkommission, welche in absehbarer Zeit sowohl die gewerblichen Betriebe als auch die Haushaltungen einer Revision unterziehen wird ihre Tätigkeit auch auf die ablieferungspflichtigen Zinndekel erstrecken.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Der europäische Krieg.

28. Juli.

Zum zweitenmal jährt sich heute der Tag, an dem Kaiser Franz Josef seine Völker zu den Waffen rief. Am 28. Juli 1914 erfolgte die amtliche Notifizierung des mit Serbien eingetretenen Kriegszustandes. Und mit diesem Jahrestag fällt zeitlich die ungeheure Kraftanspannung unserer Gegner an allen Fronten zusammen, durch die sie gegenwärtig die entscheidenden Schlüge gegen Oesterreich und Deutschland zu führen bestrebt sind, um endlich ihrer physischen Uebermacht den Sieg zu verschaffen, nachdem sie in zweijährigem Kriege ihr Ziel, die Vernichtung der verbündeten Mittelstaaten, nicht zu erreichen vermochten. Ueber 2000 Kilometer messen die drei Hauptfronten des Krieges im Osten, Westen und Süden, aber zu drei Vierteln liegen sie auf

feindlichem Gebiete, und auch die Massenanstürme der jüngsten großen Offensiven haben die heldenmütigen Verteidiger Oesterreichs und Deutschlands nur um ein Geringes zurückzudrängen, ihre eisernen Mauern aber nicht zu durchstoßen vermocht. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht anlässlich der Vollendung des zweiten Kriegsjahres einen Artikel, in dem es heißt: Das sichere Gefühl, daß nicht von uns der Weltbrand entfacht worden, daß uns nur die Liebe zu unserem Vaterland, die heiligste Pflicht, für dessen Boden und Recht einzustehen, die Waffen in die Hand gedrückt haben, gewährt uns die feste Zuversicht auf den schließlichen Erfolg und auf den in der Ferne winkenden Frieden. Mögen unsere wirtschaftlich entwickelten Gegner die seit Jahrhunderten angesammelten Milliarden nun in wilder Verschwendung auf die kostspielige Fortsetzung des blutigen Krieges verwenden, sie werden stets wieder der Opferfreudigkeit der Völker Oesterreich-Ungarns begegnen. Mögen im feindlichen Lager Haß und zornige Verleumdung sich die böartigsten Fabeln über unsere Schuld am Weltkrieg erfinden, die überzeugende Kraft wird solchen Pamphletgebilden stets verjagt bleiben.

Bei Brody sind seit Ende der Vorwoche schwere Kämpfe im Gange. Am 20. d. M. nahm General von Linington die nächst Werben stehenden Truppen, um sie drohender Umfassung zu entziehen, in den Raum südlich Beresteczko zurück. Der Feind drängte unverweilt nach, konnte jedoch am Slonowka-Abchnitt zum Stehen gebracht werden. Seither verließ unsere Front von Radziwilow auf dem westlichen Ufer des Siesstratyn- und Slonowtabaches, der bei Szczerowice in den Styr mündet; sie zieht weiter nördlich auf dem linken Strufer über Merwa gegen Lobaczewka nach Jelizarow (südöstlich von Gorochow). Als sämtliche Versuche des Feindes, den Styr beiderseits Zahatka zu forcieren, gescheitert waren, setzte er seine Hauptkraft gegen den südöstlich anschließenden Abchnitt der Slonowka-Siesstratyn an. Auch hier gelang es den verbündeten Truppen, heftige russische Angriffe zurückzuschlagen, wobei der Feind im Sumpfgelände, das sich beiderseits der Bäche ausbreitet, unter dem Verfolgungsfeuer deutscher Batterien außerordentlich schwere Verluste erlitt.

Vorgestern dauerten die heftigen Kämpfe zwischen Styr und Slonowka in der Gegend des galizischen Grenzflusses Leszniow fast den ganzen Tag über an. Die Russen führten aus dem Raum um Beresteczko immer neue Truppen heran. Infolge dieses übermächtigen Druckes wurden schließlich unsere Truppen hinter das ausgedehnte Fortgebiet an die Boldurka zurückgenommen. Der Boldurkabach fließt von der Nordwestseite von Brody durch eine von Teichen und Sümpfen gebildete Niederung dem Styr zu. Die Russen drängten nicht nach; sie waren durch die vorangegangenen Kämpfe so erschöpft, daß sie gegen Abend ihre Angriffstätigkeit einstellten. Um den lückenlosen Zusammenhang unserer Front zu wahren, wurde auch das südwestlich anschließende Frontstück bei Radziwilow in eine vorbereitete Stellung an die dahinter gelegene Reichsgrenze zurückgenommen, obwohl sämtliche Angriffe, die die Russen tagsüber und in den Vortagen gegen dieses Frontstück geführt hatten, blutig abgewiesen worden waren. Auch hier konnte die neue Stellung ohne Störung durch den Feind bezogen werden.

Gegen die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern stürmten im Abschnitt von Goroditschtsche, 50 Kilometer nordöstlich Slonim, drei russische Divisionen, also an 50.000 Mann. Ihre Angriffe brachen ebenso zusammen wie in der Vorwoche die Stürme noch größerer Massen im südlich anschließenden Frontteil von Baranowitschi.

Vom italienischen Kriegshauptquartier meldete der gestrige Generalstabsbericht, daß die Italiener nach den schweren Verlusten, die sie in den letzten Kämpfen südlich des Suganer-Tales erlitten, jeden weiteren Angriff unterließen. Es ist sehr begreiflich, daß den Italienern das erfolglose Anrennen gegen die festen österreichischen Stellungen schließlich zu viel wird. Von den Kämpfen der letzten Tage verdienen insbesondere die in den Fassaner Alpen Beachtung. Der Raum von Paneveggio und Pellegrino hat bisher zu den verhältnismäßig ruhigsten Abschnitten der ganzen Tiroler Front gehört. Die Fassaner Alpen waren für die Kriegführung Cadornas offenbar kein geeignetes Versuchsobjekt, vielleicht schon deshalb, weil selbst ein Durchbruch unserer ersten Verteidigungslinien keine Ergebnisse versprach, die sich in strategischer Beziehung hätten auswerten lassen. Ein Vormarsch längs des Avisio nach Lavis, um Trient von Norden zu erreichen, schien aussichtslos, so lange sich im Suganer-Tal und auf den nördlich davon gelegenen Höhenzügen noch ein Bataillon der Anfrigen halten konnte, und mit einem Durchbruch über den Karer-Paß ins Eggental in der Richtung auf Bogen wird sich wohl nicht einmal die kühnste Einbildungskraft eines italienischen Generalstabsoffiziers ernstlich beschäftigen haben. Ueberdies hätte man sich in beiden Fällen zuerst den Besitz der ganzen Marmolata-Gruppe sichern müssen, um der Gefahr eines flankierenden Gegenstoßes auszuweichen. Das war aber trotz der wiederholten starken Anstrengungen unmöglich, und weder auf der Marmolata selbst, noch am Fedajia-Paß und im oberen Fassatal konnten die Italiener in den 14 Kriegsmonaten einen nennenswerten Erfolg erringen.

Auch der Aufmarschversuch zu einem Durchbruchversuch ins Fleimstal war für den Gegner nicht günstig. Die Italiener konnten zwar Mitte Juni des Vorjahres das von uns freiwillig geräumte Primör besetzen und sich dann im Cismone-Tal langsam und zögernd über San Martino di Castrozza bis an den Rolle-Paß heranarbeiten, aber die wenigen Angriffe, die die hier vorgerückten Abteilungen im Vorfeld unserer Befestigungen von Paneveggio unternahmen, wurden sämtlich ohne Schwierigkeiten abgewiesen. Ein zweiter schon bedeutend weniger bequemer Zugang nach Paneveggio führt im Nordosten über den 2032 Meter hohen Valles-Paß. Ihn scheinen jetzt jene Truppen benützt zu haben, die gegen die Höhen nördlich Paneveggio vorzustoßen versuchten, aber zurückgeworfen wurden. Dieser Weg über den Valles-Paß kommt von Falcade und Cencenighe im Cordevale-Tal, bezw. in der Fortsetzung von Agordo und Belluno. Bei Falcade, einem kleinen italienischen Hochgebirgsdorf, etwa fünf Kilometer von der tirolischen Grenze entfernt, zweigt noch ein anderer Weg in nordwestlicher Richtung ab, der über den Pellegrino-Paß und das kleine Biois-Tal die Ortschaft Pellegrino erreicht. Auf diese drei Aufmarschwege, von denen eigentlich nur die Dolomitenstraße über Primör zum Rollepaß für größere Unternehmungen ernstlich in Betracht zu ziehen ist, müßten sich die Italiener bei ihren Operationen gegen das Fleimstal beschränken.

Die Italiener begannen nach einer starken Artillerievorbereitung von Süden (Cismone-Tal) und Norden (Valles-Tal) gleichzeitig den Vorstoß gegen Paneveggio und setzten zur selben Zeit auch stärkere Kräfte im Pellegrino-Tal zum Angriffe in der Richtung auf die Ortschaft Pellegrino ein. Im Süden von Paneveggio glückte ihnen ein örtlicher Erfolg mit der Besiznahme eines vorgeschobenen Stützpunktes, alle anderen Angriffe aber wurden unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Der Bericht Cadornas gibt über diesen Stützpunkt einigen Aufschluß. Er spricht von dem Gewinn des Cavalazzo (2326 Meter) und des Colbricon (2604 Meter), zweier Hochgipfel der Fassaner Alpen, die sich etwa drei, bezw. vier Kilometer südwestlich vom Rollepaß erheben. Am Sonntag haben die Kämpfe in diesem Abschnitt noch an Ausdehnung zugenommen. Die Italiener haben auch gegen den Fedajia-Paß einen Vorstoß versucht, der aber ebenso ergebnislos blieb wie die Angriffe im Süden der Marmolata-Gruppe. Im Dienstagsbericht unseres Generalstabes wurde mitgeteilt, daß die Gefechtstätigkeit nach den letzten Mißerfolgen der Italiener merklich abblaute.

Auf dem westlichen Kriegshauptquartier hat sich die Offensive der Alliierten in einen ziemlich aussichtslos erscheinenden Positionskampf verwandelt. Am Nordufer der Somme stecken die englischen Divisionen noch gewalt, am Südufer die Franzosen von La Maisonette immer in den bekannten Orten von Pozieres bis Lonbis zum Dorf Estrees. Vier Wochen währt nun bereits die große englisch-französische Durchbruchsoffensive und vermochte trotz schonungslosen, ungeheuren Verbrauches an Menschenmaterial nichts als einen sehr bescheidenen und strategisch bedeutungslosen Geländegewinn zu erzielen.

Karl Wiegand berichtete dem Neuyorker „World“ u. a., daß der zweite Stoß der englisch-französischen Offensive an der deutschen Front an der Somme abgeprallt sei wie an einer Felsmauer. Der Stoß war entsetzlich, wie die Deutschen selbst zugeben. Die Front habe unter seiner Wucht geschwankt, aber der Angriff wurde gebrochen und der Feind zurückgetrieben. Die Front bildet ein Bild des fürchterlichsten Glends, wie es kein Künstler zeichnen kann; man sieht, daß Jahrtausende der Kultur das Menschentum nicht weiter gebracht haben.

Ein deutscher General schätzte die Stärke der Alliierten auf 34 Divisionen. In den 21 Tagen ihrer Offensive haben die Feinde einen Geländegewinn von nur neunzig Quadratkilometer erzielt. Deutsche Stabs-offiziere schätzen die Verluste der Engländer vom 4. bis zum 18. Juli auf 150.000 bis 170.000 Mann, die der Franzosen auf „nur“ 60.000 Mann. Ueber die Verluste des Gegners in der neuen Offensivphase konnte das Oberkommando noch keine Schätzungen machen. Die Stimmung nicht nur unter den Offizieren, sondern auch unter den Mannschaften ist gekennzeichnet durch das felsenfeste Vertrauen, daß man imstande sein werde, auch diesmal dem Angriffe zu widerstehen.

Seit einiger Zeit macht wieder einmal die Haltung Rumäniens viel von sich reden. Es war mit das eingestandene politische Ziel der russischen Offensive, Rumänien doch noch zum Anschlusse an den Biververband zu pressen. Die Biververbandsdiplomaten entsfalteten neuerdings eine außerordentlich rege Tätigkeit in Bukarest und fargten nicht mit Versprechungen. Die rumänische Presse, soweit sie in wohlbezahlten Diensten des Biververbandes steht, erging sich in Erörterungen über das Eintreten Rumäniens in den Weltkrieg auf Seite der Entente, wobei allerdings auch die zu bewältigenden großen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der „großrumänischen Ideale“ entgegenstehen, gewürdigt wurden. Bedeutend schien schließlich die Nachricht, daß ein Teil der Munition, die über Archangelsk nach Rumänien kommen sollte, aber bisher von Rußland zurückgehalten wurde, nunmehr an Rumänien ausgeliefert

worden sei. Die Entscheidung über die weitere Haltung Rumänien dürfte jedenfalls nähergerückt sein.

Darauf bezieht sich auch ein Berliner Artikel der „Königlichen Zeitung“, in dem die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und betont wird, daß die zwei Kriegsjahre über allen Zweifel die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber der Führung der Organisation und dem inneren Wert der militärischen Kräfte bewiesen haben. Die Rechnung auf das Erlahmen der Mittelmächte, heißt es in dem Artikel weiter, ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl der anderen oder auf den Nahrungsmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit irgend noch vorbereitet, würde, auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, wobei ein neuer betörter Freund sich den anderen Hereingefallenen zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die üblen Erfahrungen erinnern dürfte, wovon die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung bestätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Vierverband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuen Helfern, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittelmächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englisch-französische Munitionszufuhr aussichtsreich gestalten kann. Ein politischer Glaube ist jetzt trügerischer, als der an einen rettenden Umschwung, den zu mehrern sich die Herren in London, Paris und Petersburg jetzt neuerdings wieder so eifrig bemühen, während es für ihre Heere bei der andauernden hoffnungslosen Erfolglosigkeit bleibt.

Der Rücktritt Sazonows.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ teilt folgende im russischen Ministerium des Äußern erhaltene Aufklärung mit: Der Rücktritt Sazonows und die Ernennung des Ministerpräsidenten Stürmer zum Minister des Äußern stellen nur einen Personenwechsel dar. Augenblicklich hat der Zar die oberste Leitung der russischen auswärtigen Politik. Sazonow ist wirklich krank und befindet sich in einem Sanatorium. Diese Gelegenheit hat man benützt, da man schon seit einiger Zeit es als zweckmäßig ansah, zwischen gewissen innerpolitischen Fragen und der auswärtigen Politik eine engere Verbindung herzustellen. Seit langem fühlte man die Notwendigkeit, daß der Leiter der inneren Politik des Zarenreiches auch Minister des Äußern sei. In dem Augenblick, da die Friedensfragen zur Verhandlung stehen werden, werden alle Interessen des Landes leichter in Einklang gebracht werden können, wenn die Homogenität des Kabinetts eine absolute sein wird.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **In der Kuranstalt des Herrn Medizinalrates Doktor Werner** stehen laut Militärkommandobefehles Nr. 106 vom 9. Mai fünf Freiplätze für k. u. k. Offiziere zur Verfügung. Gesuche um solche Freiplätze sind dem k. u. k. Militärkommando in Wien vorzulegen.

* **Adelsverleihung.** Se. Majestät der Kaiser hat dem k. k. Oberleutnant des Feldkanonen-Regimentes Nr. 25 Herrn Maximilian Mitter als neuerliche Anerkennung ausgezeichnete Dienstleistungen im Felde das Ehrenwort „Edler von“ mit dem Prädikat „Mitteringen“ verliehen. Herr Oberleutnant von Mitter, der sich im jetzigen Weltkriege schon eine Anzahl von Auszeichnungen erworben hat, ist bekanntlich ein Bruder des Werksbeamten Herrn Alois Mitter in Rosenau.

* **Beförderung.** Leutnant Herr Ernst Mitter wurde vom Kaiser zum Oberleutnant ernannt.

* **Notes Kreuz.** Herr Fritz Blamoser und Frau Marie Diez spendeten für die Verwundeten des roten Kreuzes Wäsche, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Auch der geehrten Kaufmannschaft, welche beim Einkaufe der Verwundetenwäsche vom Preise derselben einen bedeutenden Nachlaß gewährte, sowie den ehrenwürdigen Schulschwestern für die unentgeltliche Anfertigung der Wäsche sei der herzlichste Dank gesagt.

* **Den Tod fürs Vaterland** erlitt am 14. Juli 1916 Herr Anton Seher, Bauersohn in der Hinterklau, Landgemeinde Waidhofen, im 31. Lebensjahre. Derselbe erkrankte als Trainisoldat der Train-Div.-Nr. 2 in Albanien an Malaria, der er nach einer eingelangten amtlichen Meldung erlegen ist. Er wurde in Skodra in Albanien begraben. Die Erde sei ihm leicht!

* **Vom Felde der Ehre.** Am 21. d. M. starb im hiesigen Krankenhause der Korporal in einem Infanterie-Regiment Ivan Badragan, geboren im Jahre 1893 in Franzthal, Bezirk Cernowitz, an Typhus. — Gleichfalls im Krankenhause starb am 23. d. M. der aus Unter-Reichenau, Bezirk Falkenau in Böhmen stammende Korporal in einem Dragoner-Regiment Johann Dohauer im 26. Lebensjahre. Dohauer, welcher verheiratet und in Nimbura seßhaft ist, wurde bei einem Patrouillenritt in der Bukowina durch ein Dum-Dum-Geschloß am Kopfe schwer verletzt, welcher Verwundung er nunmehr erlegen ist. Die Erde sei ihnen leicht!

* **Bezirksgetreideinspektoren-Ernennung.** Der k. k. Statthalter für Niederösterreich in Wien hat den Herrn Stefan Kirchweger, Obmann des Arbeiterkonsumvereines in Waidhofen a. d. Ybbs, zum Bezirksgetreideinspektor für das Gebiet der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

* **Von untern wackeren Blaujaden** ist folgendes Gedicht nebst vielen Grüßen an die Waidhofner zur Veröffentlichung eingelangt:

Heimkehr S. M. S. „Helgoland“.

Wied'rum gehts dem heimatlichen Strand entgegen,
Nach einer Fahrt so kühn und so verwegen,
Nach vielen Stunden getreuer Wacht
In sturmbewogter Adria nacht.

Noch sieht man weder einen Strand —
Noch erst das heimatliche Land —
Noch spähen Aller Augen
Ins tiefe Nebelgrauen.

Noch endlich — in Sicht ist ein schwarzer Rand
Da vorne — hurrah — es ist Land!
Oh' der dicke Nebel wird weichen,
Müssen wir den sicheren Hafen erreichen.

„Ahar zum Anfern“ ruft jetzt das Horn,
Seht ihr den heimatlichen Hafen da vorn,
Seht ihr den heimatlichen Strand,
Dort draußen, wo meine Wiege stand?

Schon teilen im Hafen sich liebliche Wellen,
Die an den anderen Schiffen zerschellen.
Von hüben, von drüben kommt da ein Ruf —
Den Heimkehrenden gilt der stolze Gruß!

Getan ist die Arbeit, erfüllt die Pflicht,
Den Feind zu erpöfen, den heimtückischen Wicht.
In der Heimat gelandet sind wir wieder,
Vom Großtopf senkt sich die Flagge hernieder.

So klein auch das Schifflein und unscheinbar,
So es doch schon so oft vor dem Feinde war
Und heute — wir haben wieder das Glück,
Kehren siegesbewußt in die Heimat zurück.

Noch ist der Gruß nicht ganz verhallt,
Der aus tausend Seemannskehlen schallt.
Noch hört man die Rufe herüber vom Strand:
„Heil Euch, Kameraden — auf Helgoland!“

Josef Kiegler

Funkentelegraphen-Maat, S. M. S. „Helgoland“.

* **Ein falsches Gerücht.** Ein Kurantist ersucht uns im Namen aller zu veröffentlichen, daß heuer 1916 seit Eröffnung der Kuranstalt des Herrn Dr. Werner an die Kurgäste niemals Semmeln, Rispeln usw. verabreicht worden sind; diese wahrheitsgemäße Mitteilung können alle hiesigen Bäcker bestätigen. Das Gerücht, daß in der Kuranstalt Semmeln verabfolgt werden, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß vor einiger Zeit in der Nähe der Kuranstalt sich ein Saak mit Semmeln, die für das Kriegspital bestimmt waren, vom Transportwagen loslöste und seinen Inhalt auf die Straße entleerte. Die Nähe der Kuranstalt brachte dann die Zuschauer trotz der militärischen Begleitung des Wagens auf den unrichtigen Gedanken, daß die Semmeln für die Kuranstalt gehören.

* **Königliche Kriegsinvalidenkurse in Niederösterreich.** Um Kriegsinvaliden, die für den Forst- und Jagddienst Interesse haben und zu dessen Ausübung die physische Eignung besitzen, Gelegenheit zur Ausbildung in diesen Dienstzweigen zu geben, werden in Niederösterreich mehrere derartige Lehrkurse abgehalten. Der erste sechsmonatige Waldaufseherkurs in Groß-Hollenstein an der Ybbs, an dem zwölf Invalide teilnahmen, wurde Ende Juni geschlossen. Die Prüfungen ergaben durchgehends gute Resultate. Acht Absolventen haben bereits Stellen, vier sind noch stellenlos. Die Kursteilnehmer gehörten den verschiedensten Berufen an. So nahmen Jagdaufseher, Forstarbeiter, landwirtschaftliche Kutischer, Bauernsöhne usw. an dem Kurse teil. Die Verwundungen derselben (Zehnamputationen, Unterschenkelschüsse, Armschüsse usw.) sind so ausgeheilt worden, daß die Absolventen ihrem neugewählten Berufe vollkommen entsprechen können. Das Alter derselben schwankte zwischen 22 und 41 Jahren. Die durchgehends guten Unterrichtsergebnisse sind auf den sehr guten und praktischen Unterricht seitens des Kursleiters, k. u. k. Oberleutnants und Baron Rothschild'schen Oberförsters Franz Stadler und nicht zum wenigsten auch auf den großen Fleiß der Kursteilnehmer zurückzuführen. Die Kosten des Kurses trägt zum größten Teile der Besitzer der Domäne Waidhofen a. d. Ybbs, zu der auch Groß-Hollenstein gehört, Louis von Rothschild. Diesem Kurse folgt demnächst ein zweiter, ebenfalls sechsmonatiger Kurs für weitere zwölf Kriegsinvalide, ebenfalls in Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. Ein gleicher Kurs wird seitens des Niederösterreichischen Forstschulvereines an der Forstschule in Waidhofen a. d. Thana abgehalten und von 20 Kriegsinvaliden besucht. Weitere Auskünfte über die Kriegsinvaliden behufs Unterbringung erteilt die Landesforstinspektion für Niederösterreich in Wien, 9. Bez., Türkenstraße Nr. 3.

* **An den Schulen des Deutschen Schulvereines** kommen mit Beginn des Schuljahres 1916/17 eine größere

Anzahl Lehrstellen für Kriegsdauer zur Besetzung. Ungestempelte mit den Studienzeugnissen belegte Gesuche sind an den Deutschen Schulverein in Wien, 8. Bez., Florianigasse 39, zu richten.

* **Kalender 1917 des Deutschen Schulvereines.** Der Volkskalender des Deutschen Schulvereines, geleitet von Schulrat Rudolf Fiedler, gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Der rote Buchkalender folgt in einigen Wochen. Beide Kalender reihen sich, jowohl was Inhalt als auch Ausstattung betrifft, in würdiger Weise ihren Vorgängern an und werden sicher wieder bei allen Schulvereinsfreunden freundliche Aufnahme finden.

* **Die Kriegerheimstätten-Lotterie des Vereines Südmärk** dient einem ebenso wohltätigen als vaterländischen Zwecke und verdient daher wärmste Unterstützung Aller. Vor allem darf wohl beim Verkauf der Lose auf die Mitwirkung der Südmärk-Ortsgruppen gerechnet werden. Die Ortsgruppen wurden bereits durch 2 Rundschreiben von der Lotterie-Leitung auf die Kriegerheimstätten-Lotterie aufmerksam gemacht und zum Verkauf der Lose eingeladen. Leider fehlen bis jetzt noch die Äußerungen sehr vieler Ortsgruppen. Wenn auch als Ziehungstag der 28. Dezember angelegt ist, so ist es doch dringend geboten, daß die Ortsgruppen jetzt schon Lose beziehen und mit der Werbearbeit für den Verkauf der Lose beginnen. Die Ortsgruppen, welche bis jetzt noch keine Lose erhalten haben, werden dringendst ersucht, solche von der Lotterie-Leitung in Wien, 8. Bez., Schlüsselgasse 11, ehestens zu beziehen.

* **Von der Volksbücherei.** Sonntag den 30. d. M. sind alle entlehnten Bücher zurückzustellen und findet an diesem Tage eine Ausgabe nicht mehr statt. Im August bleibt die Bücherei geschlossen.

* **Feuerwehr-Hauptübung.** Samstag den 5. August findet die 2. Hauptübung der Feuerwehr statt. Zusammenkunft am Zeughaufe um 7 Uhr abends.

* **Die neuen Zehnkronen-Noten.** Die von der Oesterreichisch-ungarischen Bank bereits ausgegebenen neuen Zehnkronen-Noten repräsentieren sich in Form, Zeichnung und Farbe recht gefällig und sind auf etwas stärkerem Papier als die bisherigen gedruckt. Als erster Unterschied springt die Größe in die Augen. Die neuen Zehnkronen-Noten sind nämlich bei gleicher Höhe um etwa einen Zentimeter länger als die alten. Die größere Länge ist bedingt durch eine Neuerung, die man auf ausländischen Noten schon früher finden konnte: Die Noten haben nämlich neben dem eigentlichen Bilde einen weißen, etwa drei Zentimeter breiten Abschnitt mit Serien- und Notenummer und dem Nachahmungspassus auf der deutschen Seite und dem ornamentalen unrannten Wappen auf der ungarischen Seite. Dieser Abschnitt soll in erster Linie wegen seines kunstvollen Wasserdruckes eine Nachahmung der Noten ganz bedeutend erschweren. Im Farbenton gleicht die neue Zehnkronen-Note eher unseren Zwanzigkronen-Noten als ihrer Vorgängerin. Druck und Zeichnung sind viel deutlicher als auf den bisherigen Noten, namentlich die „10“, die überaus in größeren Ziffern erscheint, springt aus dem Bilde markanter heraus. Während auf den alten Zehnkronen-Noten ein Mädchenkopf die Hauptzier bildete, und zwar ein und derselbe Kopf auf beiden Seiten, schmücken die neuen Noten zwei verschiedene Knabenköpfe, auf der deutschen Textseite ziemlich in der Mitte der eine, auf der ungarischen auf der rechten Seite über der „10“ der andere. Das einzige, was so ziemlich gleich geblieben, ist die Zeichnung des Unterdruckes mit den kleinen, zwischen Rhomben stehenden Zehnern.

* **Verkehr in Rinds- und Kozh Häuten.** — Ministerialverordnung. Nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 23. Juni l. J., R.-G.-Bl. Nr. 194, dürfen Rinds- und Kozh Häute an Ledererzeuger in Zukunft ausschließlich nur durch die Häute- und Lederzentrale A.-G. geliefert werden. Jeglicher direkter Verkehr in diesen Häuten zwischen Häuteproduzenten, Händlern und sonstigen Häutebesitzern einerseits und Ledererzeugern andererseits, der nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1915, R.-G.-Bl. Nr. 198, in gewissen Ausnahmefällen zulässig war, ist hiernach untersagt. Dieses Verbot bezieht sich insbesondere auch auf die in zunehmendem Umfange stattfindende direkte Uebergabe einzelner Häute an Gerbereien zum Zwecke der Lohngerbung für den Häutebesitzer. Dagegen wird die herkömmliche Lohngerbung der Häute von Wild, ferner Schaf-, Lamm-, Ziegen- und Zickelfellen und von Schweinehäuten durch die Vorschriften der neuen Verordnung nicht berührt. Letzteres gilt bis auf weiteres auch von dem Verkehr in Kalbfellen.

* **Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke.** (Ergänzende Bestimmungen.) Im amtlichen Teile der vorstehenden Nummer des „Boten von der Ybbs“ erscheint eine Kundmachung des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs betreffend die Ablieferungspflicht von Zinndeckeln.

* **Die Erneuerung des bürgerlichen Rechtes.** Um die Wirtschaftskreise auf die große Bedeutung der Veränderungen, die das bürgerliche Recht durch die während des Krieges erfolgten Novellierungen erfahren hat, aufmerksam zu machen, hat die Wiener Handels- und Gewerbekammer unter dem Titel „Die Novellen zum allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch“ eine überfällige Erörterung jener Bestimmungen der 1. und 3. Teilmovelle zum allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch im

Drucke erscheinen lassen, welche für die Geschäftswelt von Belang sind. Die Bedeutung dieser Novellen für die Geschäftskreise ergibt sich im allgemeinen aus der Bestimmung des Artikels 1 des Handelsgesetzbuches, wonach in Handelsjahren, insoweit das Handelsgesetzbuch keine Bestimmungen enthält, die Handelsgebräuche und in deren Ermanglung das allgemeine bürgerliche Recht zur Anwendung kommt. Auf die Beziehungen neuer Bestimmungen zu den handelsrechtlichen Vorschriften wird fallweise hingewiesen. Bei der Ausarbeitung dieser Zusammenstellung, welche Kammersekretär Prof. Dr. Karl Wrabek besorgte, dienten die „Erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage vom Jahre 1907, bezw. 1908“ und der Bericht der Kommission für Justizgegenstände“ des Herrenhauses (21. Session 1912) als Grundlage. Die Druckchrift wurde an alle industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Vereine und Genossenschaften des Kammer Sprengels versendet, und kann zum Preise von 1 K bei der Kammer bezogen werden.

* **Nur nicht heiraten.** Unter diesem Titel gelangt diesen Samstag und Sonntag im hiesigen Kinotheater das seitherzeit mit so großem Beifall aufgenommene glänzende und beste Lustspiel der beliebtesten Filmhauspielerin Henny Porten zur Wiederholung. Die Anmut und das lustige feise Spiel Henny Portens bürgen dafür, daß sich das Publikum köstlich unterhalten wird. Eine wahre Geschichte aus dem wilden Westen: „Der Sheriff und die Pflaegtochter“, ferner sehr interessante Arieenbilder von Rußland, Türkei und der deutschen Westfront, sowie zwei reizende Naturaufnahmen: „Die Nischniker Seen in Kroatien“ und „Die Wasserfälle der Höllenthalflam“ ergänzen das glänzende Programm, dessen Besuch bestens empfohlen werden kann. Die Abendvorstellungen dürfen Jugendliche unter 16 Jahren laut neuerlichem Statthaltereierlaß auch in Begleitung Erwachsener nicht besuchen, es findet daher am Sonntag den 30. d. M. um 4 Uhr nachmittags eine von der Behörde genehmigte Juugendvorstellung statt, bei der zensurierte, für Jugendliche geeignete Bilder zur Vorführung gelangen.

* **Fleischerzeugung im eigenen Haushalt,** das ist jedem möglich, der die Gelegenheit hat, sich etwas Gras und Heu zu verschaffen und der Küchenabfälle zur Verfüugung hat. Fleisch durch Kaninchenzucht, das ist die Parole, der sich die allgemeine Aufmerksamkeit zuwendet, und ständige Notizen in allen Blättern von berufenen und auch unberufenen Größen, die oft das Unmögliche brin oen, sorgen für die weiteste Verbreitung dieses jetzt berühmtesten Kleintierzuchtzweiges. — Hier wirkliche Aufklärung, praktische Belehrung und großen Nutzen zu bringen, ist der Zweck der „Goldenen Regeln der Kaninchenzucht“, in welchen die berufenste Persönlichkeit, der Konsulent für Kleintierzucht im k. k. Ackerbauministerium Herr Wieninger, in knappster aber doch umfassender Form all das zusammengefaßt hat, was man für den erfolgreichen Betrieb zu machen und was zu unterlassen hat. Dadurch erst, durch Beachtung der Unterkunft und Pflege, entsprechende Fütterung, Vorbeuge gegen Krankheit, Aufzucht der Jungen und all die praktischen Behelfe wird besonders in der Kriegszeit die Kaninchenhaltung erst zu diesem bedeutungsvollen Zweig. Dies in die weitesten Volksschichten aufklärend hinauszutragen ist der Zweck dieser von der L. B. Enderischen K.-A., Neutitschein, herausgegebenen „Goldenen Regeln“ (Preis überallhin gegen Voreinsendung von 25 H), von welchen nun auch eine Volksausgabe erschienen ist (Preis für 100 Stück 10 K, für 1000 Stück 80 K, oder ein Postpaket mit 450 Stück 40 K) überallhin portofrei gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme. Diese Volksausgabe ist geeignet zur Massenverbreitung, besonders für Gemeinden, Fabriksbetriebe usw., sie ist bestimmt, in allen Kreisen richtiges Verständnis für die Kaninchenzucht zu verbreiten und vor Fehlern und Mißerfolgen zu warnen.

* **Beratungsstelle für Haut- und Geschlechtskrankheiten in St. Pölten,** im Hause der Bezirkskrankenkasse Sankt Pölten, berätet die Mitglieder unentgeltlich. Dieselbe steht unter der Leitung des Spezialisten Dr. Oskar Scheuer aus Wien, welcher am Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends ordiniert. Für Männer und Frauen getrennte Warterräume vorhanden.

* **Verbot des Einschlusses entzündlicher Gegenstände in Feldpostsendungen.** Wiederholt sind in Eisenbahnwagen, die der Beförderung von Feldpostsendungen dienen, Brände ausgebrochen, denen ein großer Teil, oft auch alle Sendungen, zum Opfer gefallen sind. Die Ursache dieser in letzter Zeit auffallend gemehrten Unfälle liegt erwiesenermaßen darin, daß trotz des bestehenden Verbotes noch immer den Feldpostwarenproben sendungen und Feldpostpaketen leicht entzündbare Gegenstände, vor allem Zündhölzchen beigelegt werden. Daher wird neuerlich auf dieses Verbot, sowie darauf aufmerksam gemacht, daß die Postämter angewiesen sind, den Inhalt an Warenproben sendungen sorgfältig zu prüfen und auch von dem ihnen behufs Feststellung des Inhaltes zustehenden Rechte der Öffnung von Feldpostpaketen ausgiebigen Gebrauch zu machen. Im Falle der Entdeckung solcher verbotener Einschlässe wird gegen die Absender die Strafanzeige erstattet und außerdem von ihnen in den hierfür vorgesehenen Fällen die Konventionalstrafe von 50 K eingefordert werden.

* **Privatfeldpostpaketverkehr und Warenprobenverkehr zur Armee im Felde.** 1. Der Privatfeldpostpaketverkehr wurde nunmehr auch zu den Feldpostämtern: Nr. 8, 16, 20, 28, 32, 34, 37, 43, 46, 48, 61, 64, 65, 73, 76, 79, 88, 95, 98, 106, 133, 138, 146, 148, 165, 177, 178, 181, 188, 200, 217, 218, 221, 223, 224, 242, 252, 269, 277, 278, 304, 307, 316, 323, 511, 512 wieder zuge lassen. — 2. Ferner ist die Versendung von Warenproben zu den Feldpostämtern: Nr. 8, 16, 32, 34, 46, 48, 61, 64, 65, 73, 79, 88, 95, 98, 106, 165, 177, 178, 181, 188, 200, 217, 218, 221, 223, 224, 239, 242, 269, 277, 278, 304, 307, 316, 323, 511, 512, 514 und 517 wieder zugelassen. — Die Versendungsbedingungen für Privatfeldpostpakete und für Warenproben sendungen zur Armee im Felde sind aus den bei den Postämtern und Postablagen angeschlagenen Kundmachungen zu entnehmen.

* **N.-De. Landesversicherungsanstalten.** Im Laufe des 2. Viertels 1916 wurden folgende Ergebnisse erzielt. Lebens- und Rentenversicherung: 1346 ausgestellte Polizzen mit K 3.092.638. — Kapital und K 57.025.59 jährliche Rente. Brandschadenversicherung: 2044 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 79.226.329. Hagelversicherung: 10.320 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 22.609.910. — Unfall- und Haftpflichtversicherung: 663 ausgestellte Urkunden mit K 26.405.60 Jahres-Nettoprämie. — Am 30. Juni 1916 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversicherung: 116.000 Polizzen mit 1744 Mill. Kronen Kapital und 966.000 K Rente. Brandschadenversicherung: 210.000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 3118 Millionen Kronen. Viehver sicherung: a) Rinder: 41.000 Mitglieder mit 134.000 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 71 Millionen Kronen. b) Pferde: 28.300 Mitglieder mit 43.000 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 40 Mill. Kronen. Unfall- und Haftpflichtversicherung 18.700 Urkunden mit K 699.000 — Jahres-Nettoprämie.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Unterhaltungsabend.) Der am Samstag den 15. d. M. im Saale des Gasthofes Hofmann von den Ortsgruppen Amstetten und Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines zu Gunsten des Schulvereines und der Kriegsfürsorge veranstaltete Unterhaltungsabend hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Auch von Nischbach, Mauer-Dehling und Waidhofen a. d. Ybbs waren Freunde des Deutschen Schulvereines herbeigeieilt, um sich insbesondere an Herrn Resls heiterer Kunst zu erfreuen. Die Bürger schaft der Stadt war leider recht spärlich vertreten. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Klavier vortrage. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßungsansprache seitens des Obmannes der Amstettner Ortsgruppe Geometer Herrn Franz Bonejschitz brachte zunächst die Konzertsängerin Fräulein Punzengruber einige gut ausgewählte Lieder zum Vortrage, worauf Konzertmeister Herr Petrowitz in gewohnt meisterhafter Weise durch Klavier- und Violinvorträge zur Erhöhung der Stimmung beitrug. An dem rauschenden Beifall fanden die Beiden ihre wohlverdiente Anerkennung für ihre künstlerischen Darbietungen. In längerer Rede besprach der geschäftsführende Obmann der Ortsgruppe Mauer-Dehling Landesbeamter Herr Walbert Ott die Bedeutung des Deutschen Schulvereines für das deutsche Volk in Oesterreich. Redner schilderte nach einem kurzen Berichte über die Kriegslage das segensreiche Wirken des Deutschen Schulvereines, der in seiner Zusammensetzung ein echter deutscher Volksverein ist, indem er alle Kreise des deutschen Volkes in sich vereinigt, der nicht nur tausende deutsche Kinder an der Sprachgrenze ihrem deutschen Volkstum erhalten, sondern sie auch mit jenem deutschen Geiste versehen und erfüllt hat, auf daß sie, zu Männern herangereift, nun heldenhaft für ihr Vaterland kämpfen. Der Deutsche Schulverein hat gerade in diesem Kriege seine herrlichste Rechtfertigung gefunden und der Schulvereinsgedanke sich in dieser Zeit von größter Bedeutung für das Schicksal unseres alten Oesterreich erwiesen. Zeigt es sich doch, daß gerade die deutschbewußten, stammesstolzen Söhne unseres Volkes die Träger der österreichischen Staatsidee sind und infolge ihrer angestammten Tüchtigkeit, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit auch die tapfersten und verlässlichsten Kämpfer in der Armee bilden, deren Kerntuppen sie stellen. Wie vollständig der Deutsche Schulverein, der seine ganze Organisation auch in den Dienst der verschiedenen Kriegsfürsorgestellen gestellt hat, geworden ist, kann man auch daraus ersehen, daß fast täglich Sammlungen von den Soldaten im Felde an den Deutschen Schulverein einlangen, seine Kriegskarten gerne benützt werden usw.; und von dieser Anhänglichkeit der deutschbewußten Soldaten an den Schulverein sollen sich auch die Daheimgebliebenen ein Beispiel nehmen. Mit der Mahnung, den Deutschen Schulverein, das feste Bollwerk unseres deutschen Volkes, auf jede Weise zu fördern und zu kräftigen, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Nach einem hübschen Liedervortrage des Fräuleins Punzengruber, am Klavier in bewährter Weise von Herrn Petrowitz begleitet, betrat Herr Franz Resl, der so beliebte Vortragsmeister aus Linz, das Podium und be-

reitere den Anwesenden durch seine heiteren, höchst gelungenen Vorträge noch einige recht fröhliche Stunden. Herr Resl, dessen beschauliche, Herz und Gemüt erfreuende Art ihresgleichen sucht, fand sehr dankbare Zuhörer; alle seine lustigen Gedichte, Humoresken usw. wirkten durch den lebendigen, humorvollen Vortrag derart auf die Zuhörer ein, daß er immer und immer wieder an den Vortragstisch zurückkehren mußte. Heitere Klavier vorträge des Herrn Blzel und Scharlieder füllten die Pausen aus. Nach herzlichen Dankesworten seitens des Ortsgruppenobmannes Landesbeamten Herrn Ott fand nach mehr als vierstündiger Dauer der in jeder Hinsicht glänzend verlaufene Abend, der auch dem Deutschen Schulvereine 8 neue Mitglieder gewonnen hat, mit der Absingung der „Wacht am Rhein“ sein Ende.

Mauer-Dehling. (Todesfall.) Am 21. d. M. starb hier der Pfleger der Landesheilanstalt Herr Joh. Danared der im Alter von 51 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 23. d. M. nachmittags statt. An demselben beteiligten sich außer dem dienstfreien Pflegerpersonal noch eine große Anzahl Pfleginne, weiters in Vertretung der Anstaltsdirektion Sekundararzt Herr Dr. Schicker, in Vertretung der Anstaltsverwaltung Verwalterstellvertreter Rechnungsrat Gönner und Baurevisor Zaorol, der Kriegerverein mit Fahne und Musik, ein Großteil der hier untergebrachten reformvalenzenten Soldaten usw. Den Leichenkondukt führte der Anstaltsseelsorger Herr Simlinger.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Bermählung.) Mittwoch den 26. Juli fand in der Stadtpfarrkirche zu Steyr die Trauung des Fräuleins Anny Reithoffer, Tochter des kaiserl. Rates und Fabriksbesizers Reithoffer in Steyr, mit Herrn Karl Wolpini de Maestri, Schloßbesitzer in Westental, Pfarre Haiderhofen, statt. Die Trauung vollzog Se. Gnaden Konsistorialrat Stadtpfarrer Strobl. Der Feier wohnten auch Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, und zahlreiche Teilnehmer aus allen Kreisen der Stadt Steyr bei.

(Soldatenbegräbnis.) Unter zahlreicher Teilnahme fand Sonntag den 23. d. M. das Begräbnis des Infanteristen Roman Schermayr aus Ramingdorf statt. Er starb im 20. Lebensjahre an einer schweren Lunckenkrankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte. Kriegskameraden aus Steyr und auf Urlaub weilende Soldaten trugen ihn zu Grabe in Begleitung des k. k. Kriegervereines Haiderhofen mit Fahne. Eine Schar weißgekleideter Mädchen mit Kranzbraut und Trauerdame trugen die zahlreichen Blumen Spenden. Der trauernden Mutter und dem jungen Soldaten war ein großer Trost, daß er in der Heimat sterben konnte. Sein Andenken bleibt in Ehren!

Aus Gößling und Umgebung.

Linz am See. (Auszeichnung.) Der k. u. k. Artillerie-Oberleutnant August Schmidl, ein ehemaliger Waidhofener Realschüler, Sohn des Oberlehrers A. Schmidl aus Säufenstein, wurde mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Aus Meyer und Umgebung.

Meyer. (Todesfall.) Am Montag den 24. d. M. verschied in Linz Herr Bonavent Meindl, Tischler in der hiesigen Möbelfabrik Franz Schönthalers & Söhne, zulezt Waffenfabrikarbeiter in Steyr, im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung fand am Mittwoch den 26. d. M. statt.

Kriegschronik.

18. Juli: Südwestlich Moldawa wurden einige russische Angriffe abge schlagen, südwestlich Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Flusses vorgedrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Am Stokhod sowie bei Luck lebhaft feindliche Feuertätigkeit. Auf die Bahnhöfe Horodzieja und Podorjelzy der mit Truppen belegten Strecke Minsk, Richtung Baranowitzki, wurden von deutschen Fliegergeschwadern zahlreiche Bomben abgeworfen. Südlich von Riga wurden mit starken Kräften geführte russische Angriffe unter hohen Verlusten des Feindes abgewiesen. — Neuerliche italienische Angriffe gegen den Borcolopaz wurden blutig abgewiesen. Ein Nachtangriff von Apiniabteilungen im Gebiete des Mittagskofels scheiterten. Tardis stand unter Geschützfeuer. An der Isonzofront beschossen die Italiener die Hochfläche von Doberdo. — Im Sommergebiete wurde das Dorf Longueval und das Gehöft Delville den Engländern wieder entzogen, die neben schweren blutigen Verlusten 8 Offiziere und 280 Mann an Gefangenen einbüßten und eine beträchtliche Anzahl Maschinengewehre in deutscher Hand ließen. Südlich der Somme scheiterten französische Teilangriffe. — In dem letzten Gefechte, das der mit dem Titel eines Paschas ausgestattete Murz Bey den Italienern in Tripolis in der Gegend von Misrata lieferte und das mit der Flucht der Italiener endete, machte er 200 italienische Offiziere

und 6000 Mann zu Gefangenen und erbeutete 24 Geschütze. Misrata und Djedabie sind in den Händen der türkischen Freiwilligen. Im Euphrat-Abchnitt unternehmen türkische Freiwillige und Fliegerabteilungen einen erfolgreichen Ueberfall auf das feindliche Lager und erbeuteten 7 mit Lebensmitteln vollbeladene Schiffe. Die Vorwärtsbewegung gegen die Russen an der persischen Front entwickelt sich mit Unterstützung der persischen Mudjahids zugunsten der Türken.

19. Juli: Bei Zabie und Tartarow Kämpfe von wechselnder Stärke. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwiniacz nordwärts führenden Niederung zurück. Am Stochodnie südwestlich Kaszowka überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgehobene Schanze der Russen. An der unteren Lipa und in der Gegend von Werben steigerte der Feind sein Feuer. Angriffe der Russen in der Gegend von Skobowa wurden glatt abgewiesen. Feindliche Angriffe südlich Riga blieben erfolglos und haben die großen Verluste des Feindes nur noch erhöht. — An der Tiroler Ostfront und im Kärntner Grenzgebiete lebhaft feindliche Artillerietätigkeit. 3 italienische Flugzeuge überflogen das nördliche Inselgebiet der Adria und warfen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. 2 Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen beider Flugzeuge wurden gefangen genommen. Die Besatzung einer süddalmatischen Insel schoß einen feindlichen Flieger ab. — In der Nacht zum 15. Juli versenkten unsere Torpedoboote in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, 12 Stunden später ein Unterseeboot unbekannter Flagge. — Im Westen wurden starke Angriffe der Engländer bei Fromelles abgewiesen und 300 Gefangene eingebracht. Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange, die noch nicht abgeschlossen sind. Der erste feindliche Ansturm wurde gebrochen. Es wurden mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Dem Leutnant Höndorf wurde vom Kaiser der Orden Pour le merite verliehen.

20. Juli: Auf der Höhe Capul in der Bukowina wurden neuerliche russische Angriffe abgeschlagen. Südwestlich Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Lipa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor drohender Umfassung zurück. Russische Versuche, beiderseits Friedrichstadt über die Düna zu setzen, wurden vereitelt; nördlich von Doeten hat eine kleine Abteilung das Westufer erreicht. — An der Südfront heftiges Feuer gegen unsere Stellungen am Barcolapaf. Stärkere feindliche Kräfte, die angreifen wollten, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. — Der englische Angriff bei Fromelles wurde von zwei starken Divisionen geführt, der eine bayrische Division gegenüberstand. Diese zählte 2000 Feindesleichen im Vorfeld und hat bisher 481 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebracht. Auf beiden Ufern der Somme holte der Feind zu einem Hauptschlage aus, der aber scheiterte. Die Angriffe wurden auf einer Front von 40 Kilometer südlich von Pozieres bis westlich Vermanovillers angelegt und mehr als 17 Divisionen mit über 200.000 Mann nahmen daran teil. Das klägliche Ergebnis ist die Eindrückung der deutschen Front südlich von Hardecourt in einer Breite von etwa 3 Kilometer, sonst zerschellte der wütende Anlauf des Feindes. Auch der Einatz englischer Reiterei konnte daran nichts ändern. Bisher sind 17 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen worden. Im Luftkampfe wurden 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

21. Juli: In der Bukowina blieben die Anstrengungen der Russen, sich des Berges Capul zu bemächtigen, erfolglos. Die von den Russen vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Tatarow wurde von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. In Kurland beiderseits der Straße Gau-Keffau trotzten brandenburgische Regimenter weiteren starken russischen Angriffen, die alle unter schwersten Verlusten des Feindes zusammenbrachen. — An der italienischen Front wurden Angriffe mehrerer italienischer Bataillone gegen die Befestigungen von Paneveggio abgewiesen. An der Sionzofront lebhaft feindliche Artilleriekämpfe. — Im Sommegebiete haben die Feinde nach ihrer Niederlage vom vorhergehenden Tage auf weitere Angriffe verzichtet. Beiderseits der Maas heftige Artillerietätigkeit. Feindliche Angriffe auf Fleury scheiterten. Im Luftkampfe verlor der Feind 7 Flugzeuge. Kaiser Wilhelm hat dem Oberleutnant Freiherrn von Althaus den Orden Pour le merite verliehen.

22. Juli: Südöstlich Tatarow nahmen wir die auf der Magura kämpfenden Truppen gegen den Karpathen-Hauptkamm zurück. Uebergangsvorjuche der Russen über den Str. südwestlich von Beresteczko wurden durch deutsche Batterien verhindert. Südöstlich Riga wurde ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. — Im Süden an der Front südlich des Bal Sugana heftige Kämpfe. Die Italiener wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Feldjäger-Bataillon 7 und das Infanterie-Regiment 17 zeichneten sich besonders aus. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen westlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. An der Sionzofront wurde Monte San Michele stark beschossen. — Im

NESTLE'S
Kindermehl
 beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen Jederzeit erhältlich.
 Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 13n.

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.
 Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Westen lebhaft Feuertämpfe zwischen dem Meere und der Ancre. An der Front Thierval-Guillemont heftige Artilleriekämpfe, die englischen Angriffe blieben erfolglos. Südlich der Somme mislangten vereinzelt französische Vorstöße. Südlich von Damloup gewannen den Deutschen Gelände, machten Gefangene und Beute. Die Stadt Mühlheim i. B. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Zwei der Flugzeuge wurden abgeschossen und der Angriff sofort mit einem schweren Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

23. Juli: Auf den Höhen nördlich des Prisol-Sattels und bei Laczemka in Wolhynien wurden russische Angriffe abgewiesen. Das Annähern feindlicher Abteilungen südlich des Dnjestr in Ostgalizien wurde durch Artilleriefeuer vereitelt. Nordwestlich von Beresteczko wurden starke russische Angriffe abgewiesen. — Im Süden vergebliche feindliche Angriffe südlich des Bal Sugana. Mehrere feindliche Bataillone gingen von C. Maora entlang des Grenzammes zweimal zum Angriff über, mußten aber unter den schwersten Verlusten flüchten. Im Gebiete des Monte Zebio scheiterten 4 feindliche Vorstöße. Auf den Höhen nördlich und südlich Paneveggio wurden 3 Angriffe abgewiesen, auch je ein Angriff gegen Zeada und die Höhen südlich Pelle grino brach in unserem Feuer zusammen. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader hat die militärischen Objekte von St. Giorgio di Rogara, Gorgo und Monalcone wirkungsvoll mit Bomben belegt. — Die letzten englischen Angriffe gegen die Front Thierval-Guillemont waren von 11 Divisionen geführt worden. Der einzige Erfolg des Feindes war das Eindringen in einige Häuser von Pozieres. Südlich der Somme scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen. Seit 15. Juli wurden in den Kämpfen 68 Maschinengewehre erbeutet. Deutsche Torpedoboote unternahmen einen Vorstoß bis zur Themsemündung, ohne den Feind zu treffen. Bei der Rückfahrt stießen sie auf mehrere kleine englische Kreuzer und Torpedoboote, es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, in dessen Verlaufe Treffer beim Gegner erzielt wurden. Der türkische Kreuzer „Midilli“ hatte südlich von Sebastopol einen vierstündigen Kampf mit einer starken feindlichen Seestreitmacht. Obwohl die feindlichen Schiffe immer neue Verstärkungen erhielten, durchbrach die „Midilli“ den feindlichen Ring und kehrte unbeschädigt zurück.

24. Juli: Westlich von Oberythn brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Südlich von Beresteczko sind Kämpfe im Gange. Bei Burkanow wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. — Ein dreimaliger Vorstoß italienischer Infanterie aus der Gegend der Cima Maora wurde blutig abgewiesen. Auch im Raume des Monte Zebio erfolgte ein neuer starker Angriff, der bis in unsere Gräben führte, aus denen der Feind aber wieder hinausgeworfen wurde. In diesem Gebietsabschnitte griffen die Italiener wiederholt das Grazer Korps an, die Angriffe scheiterten aber an der unvergleichlich tapferen Haltung der Truppen unter außerordentlich schweren Verlusten des Feindes. Am Stilsfer Joch und bei den Höhen südöstlich Borgo scheiterten feindliche Angriffe. An der Sionzo-

front schwerstes Geschützfeuer gegen Santa Lucia und die Brückenchanze südlich Podgora. Angriffe gegen den Monfalconerücken wurden abgewiesen. — Nördlich der Somme auf der Front Pozieres—Maurepas wurden die englisch-französischen Kräfte zum entscheidenden Stoße zusammengefaßt, der wieder vollständig zusammenbrach. Im Abschnitt Estrees—Sonecourt führten die Franzosen starke Kräfte zum Sturme, der unter den schwersten Verlusten für den Gegner zerschellte. Im Maasgebiete heftiger Artilleriekampf. Wiederoberungsversuche am Rücken „Kalte Erde“ wurden abgewiesen. Leutnant Baldamus hat südlich Binarville in einem französischen Doppeldecker seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Bermischtes.

Raubmord in St. Pölten.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurde in St. Pölten der Kaffeelieder Karl Wallinger vor seinem Volkskaffee im Flur des Hauses Brunnengasse Nr. 26 durch Schläge mit einem eisernen langen Mauerhaken und einem mehr als faustgroßen Stein ermordet. Bei dem Ermordeten wurden ein Geldbetrag in kleiner Münze, Uhr, Kette und Fingerringe unberührt vorgefunden; dagegen fehlte eine Brieftasche, die Wallinger immer bei sich zu tragen pflegte und in der er seine Wertpapiere, insbesondere Kreditsanleihe im Betrage von 2000 K., verwahrt hatte. Der Täter konnte bisher nicht ausgeforscht werden. Nach den bisherigen Erhebungen dürfte Wallinger das Opfer eines Einbrechers geworden sein. Wallinger war am 18. d. M. gegen 1/2 12 Uhr nachts heimgekehrt; er dürfte den Täter dabei überrascht haben, als er mit dem Mauerhaken, der später zum Mordwerkzeug wurde, den Versuch machte, die vom Flur des Hauses in das Volkskaffee führende Tür gewaltsam zu öffnen. Diese Tür weist sehr deutlich merkbare Spuren eines Einbruchversuches auf. Die Tür selbst ist beschädigt, ebenso der Türposten neben dem Schloß. Die beiden eisernen Haken, an denen ein Patentvorhängeschloß hing, sind gelockert. Die Erhebungen zur Ermittlung des Raubmörders werden eifrig fortgesetzt.

* „Donauwacht.“ Bei C. Weigend in Waidhofen a. d. Ybbs ist nunmehr das zeitgemäße vaterländische Lied „Donauwacht“ erschienen. Zur Dichtung Professor Goldbachers, die bei der Wiener „Donauwacht“-Preis-ausschreibung den dritten Preis errang, hat der bekannte Liederkomponist Leopold Kirchberger, Lehrer in Waidhofen a. d. Y., eine Melodie geschaffen, die durch leicht sang- und spielbare Ausführung allseits große Anerkennung gefunden hat. Für Schulen ist das kernige, stramme Lied auch als billige (40 Heller) Ausgabe erhältlich. Der Preis der großen Ausgabe ist ebenfalls niedrig bemessen und beträgt nur 1 Krone. Wir können den Ankauf dieses wirkungsvollen Liedes sowohl den völkischen Vereinen wie auch jedem deutschen Hause auf das beste empfehlen, denn ein gutes Lied ist überall ein gern gesehener Gast. — Etwaige Bestellungen sind an C. Weigend, Waidhofen a. d. Y., zu richten.

Sendet ins Feld:

PHILIPPS BÜCHEREI
 MONATLICH JE EIN BAND BIS 300 SEITEN
ROMANE UND NOVELLEN
 • PREIS 60 HELLER •
 VERLAG JAKOB PHILIPP WIEN-LEIPZIG

- Bisher sind folgende preisgekrönte Arbeiten erschienen:
1. *Storkstein*. Roman von M. B. t. e.
 2. *Die Kompanieübergabe* von Wilhelm u. 13. and. *Novellen*.
 3. *Des Glückes Güterlein*. Roman von Annie Bruchka.
 4. *Der Erbe* v. B. Neumann-Spallart u. 11. and. *Novellen*.
 5. *Familie Marhold*. Roman von Irma v. Böfer.
 6. *Vor dem blauen Bogen* v. Hans v. Thal u. 12. and. *Novellen*.
 7. *Kreuziget ihn!* Roman von Lenore Panz.
 8. *Geigerlöbels Sohn* v. Anny v. Panz u. 8 u. 15. and. *Novellen*.
 9. *Die alte Spieluhr*. Roman von Auguste Gröner.
 10. *Anneli* von Mathilde Weiß u. 12. and. *Novellen*.
- Gegen Voreinstellung von 60 Heller pro Band und 10 Heller Spesenzuschlag. Zu haben in jeder Buchhandlung und vom Verlag Jakob Philipp, Wien, 6., Barnabiteng. 7

MATTONI'S
 EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT. BESTES ALTBEWÄHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GISSHÜBLER
 REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Anzeige.

Ich erlaube mir meinen verehrten Gästen von Waidhofen und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß ich mich mit Rücksicht auf die äußerst schwierige Beschaffung von allen für den Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Artikel entschlossen habe

während der Kriegsdauer
meinen langjährigen

Gasthausbetrieb zu sperren.

Die Kriegsverhältnisse sind auch hinderlich, einen tüchtigen Wirt als Pächter für meinen Gasthof auffindig zu machen.

Die seinerzeitige Wiedereröffnung, welcher eine vollständige Renovierung meiner Gastlokale vorausgehen wird, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte auch bei Neueröffnung meines Gasthofes um den Zuspruch meiner werten Gäste, und zeichne

hochachtend
Karoline Nagel.

Zu kaufen gesucht

werden folgende Realitäten:

- Landwirtschaft** nahe der Kirche und Schule,
 - Gemischtwarenhandlungen** f. Haus,
 - Gasthaus** mit Dekonomie,
 - Villa**, welche sich für eine Pension eignet,
 - Bäckerei** samt Haus am Lande,
 - Gasthof** mit Fleischhauerei,
 - Mühle und Säge** zur Einrichtung einer Fabrikanlage,
 - Familienhaus** mit größerem Garten,
 - Herrensitz** mit schöner Dekonomie.
- Schriftliche Anträge mit Angabe des Schuldenstandes und der Zahlungsbedingungen sind zu richten an die Verwaltung des „Realitäten-Markt“ behördlich bef. Realitätenverkehr G r a z, Hamerlinggasse 6. 2256

Wohlthätig, daß mir in allen deutschen Schulen
Nicht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Bücher ein
A. die vom deutschen Schulverein!

EDUARD HAUSER
K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTÄRE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Blochabmaß-Büchel
in zwei Sorten
u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt
sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen

: Original Mayfarth's :
gesetzlich geschützte
„HERKULES“
Wein- und Obstpressen
erstklassiges Fabrikat.
Hydraul. Wein- und Obstpressen unübertroffen!
Trauben- und Obstmühlen, Mostereianlagen
PH. MAYFARTH & Co.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Wien, II., Taborstraße Nr. 71.
Spezialabteilung für Pressen- und Apparatebau zur Obst- und Weingewinnung.



Kataloge 979 kostenlos.
Vertreter erwünscht.
1917

Feldpost-Karten
für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6 im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4 % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1/2 % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2 %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2 %.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht

Stand der Einlagen: K 19,262.971.44.

Stand der Rücklage K 1,370.013.80.

Eine Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Graben Nr. 12, Parterre. 2254

Alle Arten Felle

werden gekauft und bestens bezahlt von **S. Kerpen, Waidhofen a. d. Ybbs.** 2253

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein **Geschäftslokal**

zu vermieten. — Näheres **Monischübl, Wien VI., Laingrubengasse Nr. 27.** 1840

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.**

Willa

oder kleines Haus mit größerem Garten in **Waidhofen oder Zell**

zu kaufen gesucht.

Anbote, die diskret behandelt werden, unter „R. W.“ an die **Berw. d. Bl.** 2252

Verkäufer und Käufer von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw.

wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt

Realitätenchau der Österr. Woche Wien IX., Wafagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisekosten berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können. Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer — I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek) II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. **ZENTRALE WIEN.**

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen. Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schranktälchern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im **Panzergewölbe der Bank.**

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs es. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- und Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

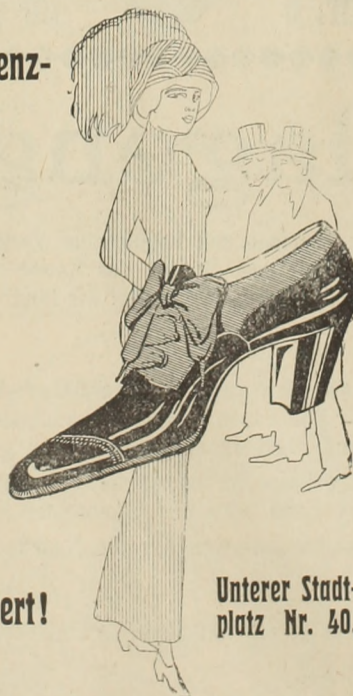
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'

Konkurrenzlos



Preiswert!

Unterer Stadt-
platz Nr. 40,

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Alle landwirtschaftl. Artikel

sind stets in reicher Auswahl lagernd.

Jauchepumpen

Marke „Neptun“.

Hauen, Schaufeln, Krampen, Sägen, Hämmer, Zangen usw.

Größtes Lager in Haus- u. Küchengeräten.**Emailgeschirre**

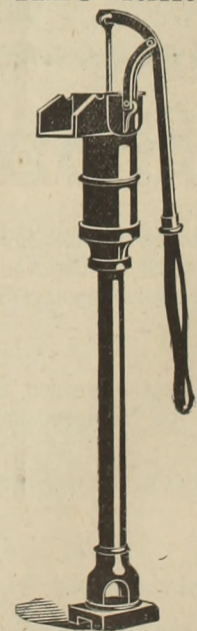
blau, grau, schwarz und braun emailliert.

Eiskästen

für Kunsteis vorzüglich geeignet, in bekannt guter Qualität und gediegener Ausführung.

REX-Einsiedeapparate

für Gemüse-, Fleisch- und Saft-Konserven.



Feuer- und einbruchssichere

Rassetten und Kassen.

Eisenhandlung

Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.